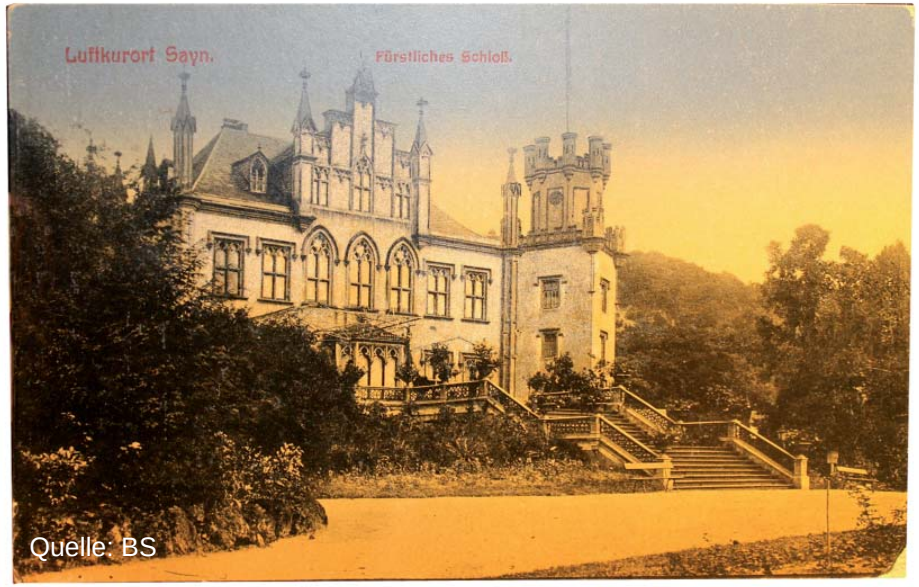


Ansichtskarte des fürstlichen Schlosses in Sayn von 1909

Einladung zur Exkursion nach Sayn - Burg, Schloss, Kloster

Samstag, 7. Juni 2014
Abfahrt: 10.00 Uhr Busbahnhof, Rückkehr ca. 17.00 Uhr
Kosten: 26 € für Bus und Eintritte
Veranstalter: GeschichtsWerkstatt und vhs Hachenburg

Anmeldungen per email an
gwh@geschichtswerkstatt-hachenburg.de (Sabine Herrmann) oder
info@vhs-Hachenburg (Regina Klinkhammer) oder
tel. 02662-949990

Die Burg Sayn wurde im 12. Jahrhundert als Stammburg der Grafen von Sayn erbaut und 1632 von den Schweden zerstört. Seitdem ist sie Ruine. Am Fuße des Bergrückens befindet sich Schloss Sayn, das 1848 im neugotischen Stil erbaut, im letzten Weltkrieg stark beschädigt und im Jahre 2000 nach kompletter Wiederherstellung einer neuen Nutzung zugeführt wurde. Die Prämonstratenser-Abtei Sayn entstand im 12. Jahrhundert, birgt die wertvolle Armreliquie des Apostels Simon und ist durch die Stumm-Orgel von 1778 sehr bekannt, die für internationale Konzerte genutzt wird.

GESCHICHTSWERKSTATT HACHENBURG E.V.

GWH-Info Nr. 24

Juni 2014

Flyer der sehenswerten Ausstellung im Landschaftsmuseum Westerwald

GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg
Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
WWW. GESCHICHTSWERKSTATT- HACHENBURG.DE
EMAIL: INFO@GESCHICHTSWERKSTATT- HACHENBURG.DE

Liebe Mitglieder & Freunde der GeschichtsWerkstatt,

zuerst möchten wir herzlich zu unserem Ausflug nach Sayn am Samstag, dem 7. Juni 2014 einladen! Natürlich sind wie immer auch Nicht-Mitglieder willkommen. Auch Zeit zum Essen und geselliges Ausruhen ist mit eingeplant. Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen.

Zwischenzeitlich hat das Jubiläumsjahr zur 700-jährigen Stadtgeschichte nach dem grandiosen Erfolg von „Hagenberg“ weitere Höhepunkte aufzuweisen. Einen Tag nach dem Vortrag von Bruno M. Struif über „Hachenburg vor 150 Jahren im Spiegel der damaligen Presse“ eröffnete das Landschaftsmuseum am 3. April die eindrucksvolle Ausstellung „Hachenburger Impressionen“ mit den Schwerpunkten „700 Jahre Stadt Hachenburg“ und „100 Jahre Erster Weltkrieg“. Ein Besuch ist sehr lohnenswert. Am 25. April 2014 fand die offizielle Eröffnungs-Veranstaltung der Stadt Hachenburg zur stadtgeschichtlichen Ausstellung anlässlich der Verleihung der Stadtrechte vor 700 Jahren statt. Ein Besuch im renovierten Kellergewölbe des „Alten Rathauses“ mit den wunderschönen und museumstechnisch sehr gut präsentierten Ausstellungsstücken ist ebenfalls sehr zu empfehlen und praktisch ein „Muß“ für jeden Geschichtsinteressierten. Die durch das Stadtarchiv gestaltete Ausstellung unter dem Motto „Hachenburg 1314 bis 2014 - Streifzüge durch 700 Jahre Stadtgeschichte“ zeigt mit außergewöhnlichen Stücken einen interessanten Querschnitt.

Auch die letzten Vorbereitungen für unsere Schaufensterausstellung mit Portraits von Hachenburgern aus 700 Jahren verliefen sehr erfreulich, denn alle Geschäftsleute waren bereit, die Portraitbilder in ihrem Fenstern gut sichtbar zu zeigen. Bis zum 8. September werden die Bilder immer wieder in die Schaufensterdekorationen integriert. Großer Dank an alle Beteiligten für die Unterstützung! Weitere Portraitbilder werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Zur Kultursommer-Eröffnung gab es bereits am Freitag den Auftritt der traditionsreichen „Western Wood Stompers“ im Kronenkeller vor vollem Haus. Auch im Burggarten besuchten zahlreiche Gäste eine Aufführung im Zirkus Dobbelino. Am Samstag und Sonntag spielte die gesamte Innenstadt verrückt. Der drollige Gänsemarsch und die rosa Sau, die durch die häufigen Regenschauer leider nicht alle Interessierten in ihr Inneres blicken lassen konnte, wurden ebenso bestaunt wie die zahlreichen anderen Attraktionen. Beispielhaft die Gastfreundschaft derjenigen, die sogar ihre Privatwohnungen dem Publikum geöffnet hatten. Die selbstgemachten Reibekuchen bei Thomas Hrdina in der Friedrichstraße waren ebenso begehrt wie die köstlichen Suppen bei Margret Friedrich hoch unterm „Dach-Juchhe“ im Gasthaus zum Alten Markt. Die einfallsreichen Beiträge aller Beteiligten machten das gesamte Wochenende zu einem echten Erlebnis. Es war großartig, was die KulturZeit arrangiert hatte. Zur offiziellen Kultursommer-Eröffnung in der Westerwald Bank waren prominente Gäste erschienen: die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Ministerin Doris Ahnen. Sie begrüßten später die auf dem Alten Markt trotz des schlechten Wetters beharrlich feiernden Besucher des Konzertes von Judith Holofernes.

Wir freuen uns auf weitere außergewöhnliche Veranstaltungen, die das Jubiläumsjahr noch zu bieten hat. Hierzu wird die Femgraf-Aufführung gehören. Regisseurin Bärbel Kempf sucht dafür noch Statisten.

Hachenburg, 27. Mai 2014 Der Vorstand

Portraits für Isabelle Auguste Burggräfin von Kirchberg, Albertine von Grün und Loysa Juliana Gräfin von Sayn

Impressum: GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V., Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg
Redaktion: Sabine Herrmann (SH), Bruno Struif (BS) V.i.S.d.P.G.: GWH-Vorstand
Westerwaldbank IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04 BIC: GENODE51WW1

Portraits für
- Goldschmiedemeister Hermann Börner
- Kaufmann Adolf Schönfeld (er verließ 1933 Hachenburg)
- Kaufmann Albert Sassenrath
- Dienstmagd Mina Jung

Farbzeichnung auf dem Portrait an das Ereignis. Das Stadtwappen wurde zusammen mit der von Emil Heuzeroth nach Angaben von Alexander Gaf von Hachenburg angefertigten Federzeichnung von Hachenburg um 1590 verwendet.
Die Beschreibung des Porträts für Graf Gottfried II. macht deutlich, wie aufwendig und zeitintensiv der Gestaltungsprozess einer derartigen digitalen Collage ist.

Vorträge und Ausstellung des Stadtarchivs zum 700-jährigen Stadtjubiläum

Die Stadt Hachenburg hatte für Freitag, den 25. April 2014, zur Eröffnung der stadtgeschichtlichen Ausstellung anläßlich der Verleihung der Stadtrechte vor 700 Jahren am 16. Dezember 1314 unter dem Titel „Hachenburg 1314 bis 2014 - Streifzüge durch 700 Jahre Stadtgeschichte“ in den Vogtshof geladen. Zahlreiche Bürger waren der persönlichen Einladung gefolgt. Charly Röttig als Erster Beigeordneter der Stadt eröffnete die Veranstaltung, zu der auch ein musikalisches Rahmenprogramm, dargeboten von den beiden Marburger Spielleuten „Wildwuchs“, gehörte.
Anschließend hielt Dr. Rudolf Faber, der Vorsitzende des „Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ einen halbstündigen Vor-

Mittelalterliche Musik, dargeboten von den Spielleuten „Wildwuchs“, gehörte zum Begleitprogramm der Vorträge

Foto: BS
Quelle: Stadtarchiv

Kellergewölbe im „Alten Rathaus“ mit Exponaten zur Stadtgeschichte

trag zur Stadtrechtsverleihung. Den eigentlichen Festvortrag hielt Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff über „700 Jahre Stadtrechte für Hachenburg - eine junge Stadt in alten Mauern“. Dabei ging er auch auf die Ausstellung im Keller des „Alten Rathauses“ ein und wies auf das von ihm verfasste Heft Nr. 2 mit gleichem Titel wie die Veranstaltung hin. Nach einem kleinen Umtrunk konnte man dann die Kellerräume im „Alten Rathaus“ (Perlengasse 2) besichtigen.

Im geschickt ausgeleuchteten Kellergewölbe werden exquisite Objekte in besonderen Vitrinen in beeindruckender Weise gezeigt.

Zu den Objekten gehören das Säulenkapitell aus der Zeit von Graf Gerhard II. (15. Jh.) und der geheimnisumwitterte „steinerne Kopf“ aus dem Umfeld der St. Bartholomäuskirche, die beide im Buch von Bruno M. Struif „Hachenburg - ZeitSpuren“ einer Westerwälder Residenzstadt“ abgebildet sind und dankenswerterweise

Vitrine mit mittelalterlichen Helmen, Brustpanzer, Zinnsoldaten, ...

Kaufleuten, Bürgermeistern oder Grafen sollten Dienstmägde, Erzieherinnen, Fabrikarbeiter und Hebammen treten - Menschen, die existentielle Arbeit leisten und ohne die kein Gemeinwesen auskommt.

Das Konzept der Portraitserie gefiel dem Stadtrat, der Geldmittel zur Unterstützung bewilligte. Mittlerweile wurden in monatelanger Arbeit rund 50 Bilder fertiggestellt. Sie sind nun in den Schaufenstern der Fußgängerzone zu sehen. Wo welches Bild zu finden ist, kann demnächst einem Flyer entnommen werden, der unter anderem bei der Touristinformation erhältlich sein wird. Die beabsichtigte Fortführung des Projekts wird maßgeblich von einer weiteren finanziellen Unterstützung abhängen, da die bisherigen Geldmittel aufgebraucht sind.“

Eines der ersten Bilder war das Portrait des Grafen Gottfried II. von Sayn, der von König Ludwig der Bayer für Hachenburg, Altenkirchen und Weltersburg 1314 die Stadtrechte erhielt. Im Zentrum steht die einzige bekannte (fantasievolle) Darstellung des Grafen. König Ludwig sollte im Bild ebenfalls dargestellt werden. In Hachenburg gibt es zwei Objekte, die Ludwig den Bayern zeigen: ein Ölgemälde im Hotel zur Krone, das von Prof. Carl Johann Becker-Gundahl 1921 nach der Skulptur am Grabmal von Ludwig der Bayer in der Liebfrauenkirche in München angefertigt wurde, und die Gipsskulptur, die im Casinosaal des Vogtshofes ausgestellt ist. Für das Bild wurde die Skulptur aus dem Bestand des Stadtarchivs ausgewählt. Die Stadtrechteverleihung fand in Bacharach auf der Burg Stahleck statt. Daran erinnert eine mittelalterliche Darstellung von Bacharach. Die wichtige Stadtrechtsurkunde gehört ebenfalls zum Bild , in der Hachenburg, Altenkirchen und Weltersburg die selben Freiheiten und Rechte wie Wetzlar erhalten, gehört ebenfalls zum Bild. Die Originalurkunde galt seit 200 Jahren als verschollen. Pfarrer Hans Fritzsche aus Kirchen hatte sie im Privatbesitz wiederentdeckt und hierüber einen Aufsatz im Heimat-Jahrbuch 2006 von Altenkirchen geschrieben. Die GeschichtsWerkstatt konnte aus dem Nachlass des Pfarrers zwei Farbkopien erwerben. Für das Porträt wurde die gefaltete Stadtrechtsurkunde mit dem stark beschädigten Siegel ausgewählt und gegenüber eine Abbildung eines fast unbeschädigten Königssiegels von Ludwig der Bayer positioniert. Da Graf Gottfried König Ludwig in der Schlacht bei Mühldorf 1322 unterstützen musste, erinnert eine mittelalterliche

Artikel in der Westerwälder Zeitung vom 8. Mai 2014

Porträts erzählen die Stadthistorie

Ausstellung Hachenburger Geschichtswerkstatt zeigt ungewöhnliche Bilder in Schaufenstern

Hachenburg. Seit einigen Tagen sind in den Schaufenstern der Hachenburger Innenstadt Porträtbilder zu sehen, die großes Interesse hervorrufen. Die Geschäftsleute waren bereit, ein oder zwei dieser Porträts aus der Serie der Geschichtswerkstatt (GWH) „Hachenburger aus 700 Jahren im Porträt" in ihre Fenster zu stellen.

Als die Kulturzeit vor einigen Jahren dazu aufrief, bei der Gestaltung des Stadtjubiläums mitzuwirken, hatte GWH-Vorsitzender Bruno Struif die Idee, die Stadtgeschichte durch Bilder von Hachenburgern aus sieben Jahrhunderten darstellen zu lassen. Es gelang, die Kölner Künstlerin Katja Struif, die Tochter des Vorsitzenden, für die grafische Gestaltung zu gewinnen. Die GWH und die Künstlerin ent-wickelten zusammen die formalen und inhaltlichen Grundlagen für die Serie.

Ein kunstgeschichtlicher Schwerpunkt: die Darstellung der verschiedenen Techniken im Laufe der Jahrhunderte. Hachenburger Menschen wurden gezeichnet, gemalt oder fotografiert. Sie wurden als Holz-, Stein- oder Metallskulptur porträtiert. Andere wurden in Scherenschnitten, Schatterrissen und Radierungen festgehalten.

Die Porträts sind auf Fernwirkung ausgelegt. Zuerst soll die Person selbst ins Auge fallen. Bei näherer Betrachtung werden Hinweise auf Leben und Wirken der Person erkennbar. Wann immer möglich, ist ein architektonisches Detail wie Geburtshaus oder Arbeitsstätte integriert. Dadurch wird in der Serie der Wandel der Stadt erkennbar. Auch Arbeitsgeräte aus früheren Zeiten sowie alte Dokumente, Schriftstücke, Fotos oder spezielle Objekte tragen zur Charakterisierung der Person und zur stadtgeschichtlichen Darstellung bei. Ein variierbares Punkteraster kennzeichnet die einzelnen Porträts im Format von 50 mal 50 Zentimeter als Teil einer Serie.

Ein zweiter Schwerpunkt entstand aus der Frage, welches Stadt- und Gesellschaftsverständnis dieser Serie zugrunde liegen soll. Viele Städte verfügen über Beschreibungen namhafter Bürger. Anders als in typischen Stadtgeschichten sollte hier der Versuch unternommen werden, die Stadt als ein komplexes soziales Gebilde zu zeigen und Hachenburger aus allen Gesellschaftsschichten in die Serie einzubinden. Zu den Handwerksmeistern, Kaufleuten, Bürgermeistern oder Grafen sollten Dienstmägde, Erzieherinnen, Fabrikarbeiter und Hebammen treten – Menschen, die existenzielle Arbeit leisten und ohne die kein Gemeinwesen auskommt.

Das Konzept der Serie gefiel dem Stadtrat, der Geldmittel zur Unterstützung bewilligte. Mittlerweile wurden in monatelanger Arbeit rund 50 Bilder fertiggestellt. Sie sind nun in den Schaufenstern der Fußgängerzone zu sehen. Wo welches Bild zu finden ist, kann demnächst einem kostenlosen Flyer entnommen werden, der unter anderem bei der Touristinformation erhältlich sein wird. Die beabsichtigte Fortführung des Projekts wird maßgeblich von einer weiteren finanziellen Unterstützung abhängen, da die bisherigen Geldmittel aufgebraucht sind.

Der porträtierte Graf Gottfried II. erhielt 1314 die Stadtrechtsurkunde

Eines der ersten Bilder in der Reihe war das Porträt des Grafen Gottfried II. von Sayn, der von König Ludwig dem Bayern für Hachenburg, Altenkirchen und Weitersburg 1314 die Stadtrechte erhielt. Im Zentrum steht die einzig bekannte (fantasievolle) Darstellung des Grafen. König Ludwig sollte im Bild ebenfalls dargestellt werden. In Hachenburg gibt es zwei Objekte, die Ludwig den Bayern zeigen: ein Ölgemälde im Hotel zur Krone, das von Professor Carl Johann Becker-Gundahl 1921 nach der Skulptur am Grabmal von Ludwig dem Bayern in der Liebfrauenkirche in München angefertigt wurde, und die Gipsskulptur, die im Casinosaal des Vogtshofes ausgestellt ist. Für das Bild wurde die Skulptur aus dem Bestand des Stadtarchivs ausgewählt. Die Stadtrechtsverleihung fand in Bacharach auf der Burg Stahleck statt. Daran erinnert eine mittelalterliche Darstellung von Bacharach. Die wichtige Stadtrechtsurkunde gehört ebenfalls zum Bild. Die Originalurkunde galt seit 200 Jahren als verschollen. Pfarrer Hans Fritzsche aus Kirchen hatte sie im Privatbesitz wiederentdeckt und einen Aufsatz hierüber im Heimatjahrbuch 2006 von Altenkirchen geschrieben. Die Geschichtswerkstatt konnte aus dem Nachlass des Pfarrers zwei Farbkopien erwerben. Da Graf Gottfried König Ludwig in der Schlacht bei Mühldorf 1322 unterstützen musste, erinnert eine mittelalterliche Farbzeichnung auf dem Porträt an das Ereignis. Das Stadtwappen wurde zusammen mit der von Emil Heuzeroth nach Angaben von Alexander Graf von Hachenburg angefertigten Federzeichnung von Hachenburg um 1590 verwendet. Die Beschreibung des Porträts für Graf Gottfried macht deutlich, wie aufwendig und zeitintensiv der Gestaltungsprozess einer derartigen digitalen Collage ist.

Graf Gottfried II. war einer der ersten, der für die Porträtserie der Hachenburger Geschichtswerkstatt in einer Collage dargestellt wurde.

stadtgeschichtlichen Darstellung bei. Ein variierbares Punkteraster kennzeichnet die einzelnen Portraits im Format von 50 x 50 Zentimeter als Teil einer Serie.
Ein zweiter Schwerpunkt entstand aus der Frage, welches Stadt- und Gesellschaftsverständnis dieser Serie zu Grunde liegen soll. Viele Städte verfügen über Beschreibungen namhafter Bürger. Anders als in typischen Stadtgeschichten sollte hier der Versuch unternommen werden, die Stadt als ein komplexes soziales Gebilde zu zeigen und Hachenburger aus allen Gesellschaftsschichten in die Serie einzubinden. Zu den Handwerksmeistern,

Lebenslauf von Katja Struif

1966 geboren in Darmstadt; Eltern: Bruno M. und Inge Struif
1985 Abitur in Darmstadt
1989-91 Studium Kulturwissenschaften, Universität Bremen
1992-96 Studium Mixed Media, Akademie voor Kunst en Industrie, Enschede - NL

Seit 1996 freischaffende Künstlerin in Köln
Aktionen und Ausstellungen in Arnhem, Berlin, Bochum, Bonn, Darmstadt, Den Haag, Dortmund, Enschede, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Marseille, Münster, Paris, Prag, Rom, Stuttgart, Weimar, Wien...
Projekte: Volkgas mit Peter Fend, 2012. Takukirmes, Köln, 2013. Kulturpalast, Bochum, 2014...
Publikationen: Kommen Sie nach Hause, kuratiert von Steff Adams, Köln, 2010. scrivere grande, Goethe-Institut Rom, 2008. Wirtschaft in 3D, Katalogförderung Hess. Min. f. Kunst, 2006. Buy sellf, Ateliers d'Artistes, Marseille, 2004...

Zweiter Ausstellungsraum mit Exponaten zur Stadtgeschichte. In der Mitte die Vitrine mit der Fahne des Hachenburger Carneval-Vereins von 1899

Stahl der Stadt übergeben hat. An den Wänden hängen u.a. die 3 Gedenktafeln mit den im 1. Weltkrieg gefallenen Hachenburger Soldaten. Eine der drei Gedenktafeln befindet sich in besonders schlechten Zustand und wurde etwas versteckt hinter der Eingangstür platziert. Es wäre wünschenswert, dass sie baldmöglichst - z.B. mit Spenden der Nachfahren der gefallenen Soldaten - restauriert werden kann.

aus dem Landschaftsmuseum ins Stadtarchiv überführt wurden.
Weitere Zeugen der Vergangenheit sind Tonscherben, Teile der alten Wasserversorgung, gußeiserne Wandplatten, Truhen, Helme, Brustpanzer usw.
Im zweiten Raum steht im Mittelpunkt eine Vitrine mit der alten Fahne des Hachenburger Carneval-Vereins und der Kette des Karnevalspräsidenten, die der letzte Vorsitzende Friedrich

Eine der 3 Erinnerungstafeln an die im 1. Weltkrieg gefallenen Hachenburger Soldaten.
Restaurierung notwendig

Kultursommereröffnung am 9.-11. Mai 2014

Beata Weiler und Bruno Struif vor dem Riesenschwein von Whalley Range All Stars, in dessen geheimnisvolles Inneres man durch Luken schauen konnte

Beata Weiler, Sabine Herrmann und Bruno Struif vom GWH-Vorstand haben ein paar Schnappschüsse von der Eröffnung des Kultursommers gemacht, der unter dem Motto „Mit allen Sinnen“ steht. Das Wetter ließ zu wünschen übrig, aber die Darbietungen waren prächtig und haben allen, die dabei waren, viel Freude bereitet. Die Westerwälder Zeitung berichtete auf mehreren Seiten über die Aktionen und Auftritte der Künstler und der Darbietung von Judith Holofernes.

Die Western Wood Stompers im Kronenkeller mit K.W. Breidenstein und Peter Latsch

Ausstellung der GeschichtsWerkstatt: Portraitbilder von Hachenburgern aus 700 Jahren in den Schaufenstern

Unter dem Titel „Porträts erzählen die Stadtgeschichte“ brachte die Westerwälder Zeitung am 8. Mai einen ausführlichen Artikel, aus dem hier einige Passagen wiedergegeben werden sollen: *„Als die KulturZeit vor einigen Jahren dazu aufrief, bei der Gestaltung des Stadtjubiläums mitzuwirken, hatte der GWH-Vorsitzende Bruno Struif die Idee, die Stadtgeschichte durch Bilder von Hachenburgern aus sieben Jahrhunderten darstellen zu lassen. Es gelang, die Kölner Künstlerin Katja Struif, die Tochter des Vorsitzenden, für die grafische Gestaltung zu gewinnen. Die GWH und die Künstlerin entwickelten zusammen die formalen und inhaltlichen Grundlagen für die Serie.*

Ein kunstgeschichtlicher Schwerpunkt: die Darstellung der verschiedenen Portraittechniken im Laufe der Jahrhunderte. Hachenburger Menschen wurden gezeichnet, gemalt oder fotografiert. Sie wurden als Holz-, Stein- oder Metall-Skulptur porträtiert. Andere wurden in Scherenschnitten, Schattenrissen und Radierungen festgehalten.

Die Portraits sind auf Fernwirkung ausgelegt. Zuerst soll die Person selbst ins Auge fallen. Bei näherer Betrachtung werden Hinweise auf Leben und Wirken der Person erkennbar. Wann immer möglich, ist ein architektonisches Detail wie Geburtshaus oder Arbeitsstätte integriert. Dadurch wird in der Serie der Wandel der Stadt erkennbar. Auch Arbeitsgeräte aus früheren Zeiten sowie alte Dokumente, Schriftstücke, Fotos oder spezielle Objekte tragen zur Charakterisierung der portraitierten Person und zur

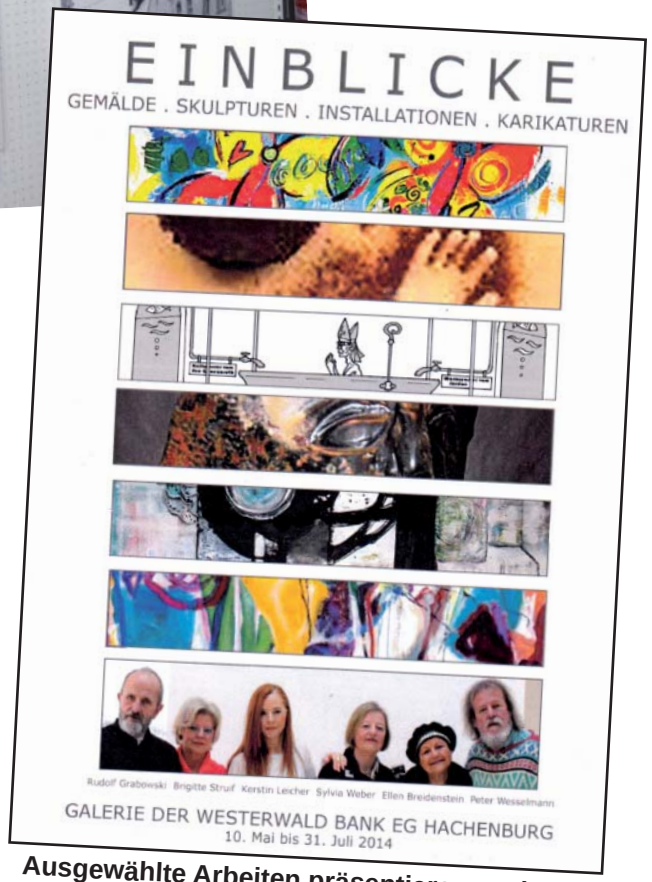
Künstlerin Katja Struif aus Köln beim Festakt in der Westerwald Bank am 10. Mai 2014

Sie gestaltete die digitalen Collagen der GWH-Portraitserie

Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung von Ellen Breidenstein, Rudolf Grabowski, Kerstin Leicher, Brigitte Struif, Sylvia Weber und Peter Wesselmann.

Bilder aus der Serie „Alte und neue Ansichten“ von Martin Fandler und Siegfried Knobe

Hier sind farbenfreudige Gemälde, wunderschöne Skulpturen, phantasiereiche Installationen und pointierte Karikaturen zu sehen.
Außerdem gibt es noch eine Fotoausstellung von Martin Fandler und Siegfried Knobe mit dem Titel „Blickwinkel Hachenburg - Alte und neue Ansichten“. Die 15 alten Aufnahmen sind Vergrößerungen von Abbildungen aus dem Buch von Hermann Josef Roth „Hachenburg in alten Ansichten“, das 1980 im Zaltbommel-Verlag erschien. Die 15 neuen Fotos aus derselben Perspektive zeigen, wie es heute aussieht.



Ausgewählte Arbeiten präsentieren sechs Künstler unter dem Motto „Einblicke“ auf der Galerie der Westerwald Bank

Schnappschüsse

Abendvorstellung im Zirkus Dobbelino

Die „Wahrsagerin“ Inka Arlt ließ manchen in die Zukunft blicken

Mit ihrem Bauchladentheater faszinierte Etta Streicher so manche/n Kultursommerbesucher/in

Die „Ratten“ der Gruppe PasParTout lockten viele Zuschauer bei ihren Auftritten an verschiedenen Orten hinter sich her

Das Pferde-Trio „Les Goulus“ bei ihrer zauberhaften Performance

Der Entenmarsch durch die Stadt - eine viel-bewunderte Dressurleistung

Festakt in der Westerwald Bank

Kabarettistin Martina Brandl und Bankchef Wilhelm Höser

Ministerin Doris Ahnen, Ministerpräsidentin Malu Dreyer u. Erster Beigeordneter Charly Röttig

Martina Brandl und Geschäftsführer des Kultursommers Prof. Dr. Jürgen Hardeck

Der Festakt in der Westerwald Bank wurde durch Vorstandsmitglied Wilhelm Höser eröffnet. Anschließend übernahm die Kabarettistin Martina Brandl das Podium und erheiterte das Publikum mit einem ausgefeilten Monolog über „Gott und die Welt“. In ihre Darbietung bezog sie auch die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Doris Ahnen und den Ersten Beigeordneten Charly Röttig mit ein.

Der Festakt war zugleich auch die